



Spielend Tennis lernen

DTB / VDT
Bundeskongress 2006

Peter Koch
Reimar Bezenberger

IN DIESER AUSGABE:

„Bringst du heute wieder das Holznetz mit?“	1
LOW-T-BALL als methodisches Hilfsmittel	2
Was ist LOW-T-BALL ?	3
Wollen Kinder spielen ? - Kinder wollen spielen !	4
Der Umgang mit Ball und Schläger	5
Die Merkmale der Schläge	6
Kindgerechtes Anfängertennis	7
Spielsituation eins gegen eins	8
Spielformen für mehrere Spieler	9
Kontakt	10

Themen in dieser Ausgabe:

- Spielerisch zum Tennis
- Kindgerechtes Anfängertennis
- Spielen statt Üben
- Übungsformen

„BRINGST DU HEUTE WIEDER DAS HOLZNETZ MIT ?“



LOW-T-BALL als spielerischer Einstieg in die Sportart Tennis

Sportspiele zählen zu den verbreitetsten und bei Kindern beliebtesten Inhalten des Sporttreibens. Seit vielen Jahren wird eine Diskussion um die Vermittlung von Spielen geführt, bei der immer eine zentrale Frage im Mittelpunkt steht: „Wie führt man Spiele ein?“

Es muss bei der Einführung von Sportspielen davon ausgegangen werden, dass die Spielidee als Kern unverändert bleiben sollte, neben einer hohen koordinativen Trainingskomponente.

Wer in der Schule oder im Verein vor der Aufgabe steht, Tennis einzuführen, wird sich zu-

nächst einmal Gedanken machen müssen, wie er die Kinder möglichst schnell für das Tennisspiel begeistern kann.

Weiterhin sollten Überlegungen angestellt werden, wie man Spielsituationen möglichst ausschalten kann, welche die Kinder technisch überfordern.

Hierzu sind Vereinfachungsstrategien dringend notwendig. Diese Strategien zum Erlernen der Sportart Tennis sollen helfen, dass vor allem durch die Medien in seiner „reinen“ Form inszenierte Spiel so darzustellen, dass ein Miteinanderspielen mit einer Gruppe von Kindern

möglichst schnell entstehen kann.

Um möglichst früh eine Spielfähigkeit bei Kindern zu erlangen, erscheint es sinnvoll, die komplexe Tennistechnik zu vereinfachen. Somit soll das Tennisspiel auf bedeutsame Abschnitte (Hauptaktion) reduziert werden, um die Kinder für das Miteinanderspielen (Interaktion) zu begeistern.

Daher stellen sich Trainer und Lehrer immer wieder die Frage, auf welche Art und Weise man Kinder im Vor- und Grundschulalter didaktisch und methodisch sinnvoll an die bewegungskomplizierte Sportart Tennis heranführen kann.

LOW-T-BALL

ALS METHODISCHES HILFSMITTEL

In vielen Fällen ist in der Praxis zu beobachten, dass Trainer und Übungsleiter die Kinder von der ersten Trainingseinheit an koordinativ und auch technisch völlig überfordern.

Viele Kinder werden trainiert bevor sie überhaupt Spielen gelernt haben. Die Botschaft heißt „Spielen statt Üben“.

Bei LOW-T-BALL reduziert sich die zeitlich-räumliche Wahrnehmung und Berechnung auf eine Ebene (nur zweidimensional) und kann bei langsamen und großvolumigen Bällen auch von Vorschulkindern spielerisch geleistet werden.. Welches sind nun neben dem Timing die weiteren bedeutsamen koordinativen Bausteine, die durch LOW-T-BALL günstig entwickelt und optimiert werden können?

Positionieren

Die geringe Spielfeldbreite und das mögliche „Spiel über die Bande“



Spielerische Einführung des Tennis bei Kindergarten-Kindern

erleichtern und fördern das Positionieren in der Breite und Tiefe des noch sehr kleinen und überschaubaren Spielfelds. Der tiefe Treffpunkt erfordert ausgeprägte

Bearbeit und begünstigt insbesondere bei der Rückhand die Oberkörperdrehung.

Winkel steuern

Durch entsprechende Aufgabenstellung und methodische Arrangements werden von der ersten Stunde an mit Vorhand und Rückhand Richtungswechsel realisiert und die Seitenbegrenzung („Bande“) hält auch die anfangs noch weniger kontrollierten Bälle im Spiel und ermöglicht so fortgesetztes intensives Üben.

Ballkontrolle

Die Verwendung unterschiedlicher Bälle (Wasserbälle / Overbälle, Schaumstoffbälle) regt zu abgestufter Schlägerbeschleunigung und angepasster Schlagstrategie an, die großvolumigen Bälle fördern die Schlagflächenkontrolle (Griff-festigkeit bei lockerem Zuschlag).

Peter Koch (Ausschuss für Ausbildung und Training im Deutschen Tennis Bund)

LEARNING BY DOING

Weiterhin können die wichtigsten Bewegungsmerkmale der Schlagtechniken spielerisch implizit erworben werden.

Der tiefe Treffpunkt in Verbindung mit der Aufgabe, den Ball flach rollend am Boden zu halten, zwingt zu geeigneten Griffen auf Vorhand und Rückhand (vordere Treffpunkte vorausgesetzt), und fördert das für gute Schläge unverzichtbare Einwärtsdrehen (Pronation) bei der Vorhand und das Auswärtsdrehen (Supination) bei der Rückhand.

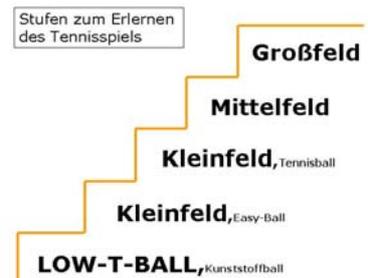
Besonders zu achten ist auf vordere Treffpunkte, was anfangs durch Kontrollschläge (Ball anhalten und vor dem Körper weiterspielen) verdeutlicht und unterstützt werden kann.

Noch ein Hinweis zur Rückhand: Den Lernanfänger/innen sollte ausreichend Gelegenheit gegeben werden, selbst herauszufinden, ob sie einhändig oder beidhändig spielen möchten.

Die LOW-T-BALL-Anlage bietet sich auch für die ersten aufwärtsgerichteten Schläge nach dem Aufspringen an.

Das „Kleinstfeld“ ist eine gute und hilfreiche Zwischenstufe zum Kleinfeldtennis, das als Einstieg für viele Lernanfänger/innen selbst mit den bekannten und bewährten Methodikbällen noch zu schwierig ist.

Peter Koch (Ausschuss für Ausbildung und Training im Deutschen Tennis Bund)



Methodische Stufen zum Erlernen des Tennisspiel

„Das LOW-T-BALL-Spiel liegt voll auf der Linie des Vermittlungskonzeptes der Heidelberger Ballschule.“

Prof. Dr. Klaus Roth
(Leiter der Ballschule Heidelberg)

WAS IST LOW-T-BALL ?

Entgegen der eigentlichen Spielidee des Tennis wird der Ball nicht über ein Netz gespielt, sondern unter einem Brett hindurch geschlagen.

Das Spielfeld ist aus der Vogelperspektive betrachtet ähnlich einem Tennisfeld, allerdings gibt es keine Ausgrenze.

Die Spielidee besteht darin einen so genannten „Over-Ball“ mit einem Tennisschläger unter einem Brett hindurch zuschlagen. Der „Over-Ball“ ist aus Kunststoff gefertigt und hat einen Durchmesser von 26 cm und ist ideal geeignet für das LOW-T-BALL-Spiel.

Dadurch ist es jetzt möglich, dass jeder - auch wenn er vorher noch nie einen Tennisschläger in der Hand hatte - die Interaktion beim Ball-Rückschlagsport erlebt. **Die technischen Voraussetzungen ergeben sich aus dem Spiel heraus.**

Bei Kindern ist zu beobachten, wie während eines Spieles der Lernprozess einsetzt, wie sie den Ball optimal schlagen müssen, damit dieser in die gegenüberliegende Spielhälfte gelangt. Durch die Eigenschaften des Spielfeldes wird ein sinnvoller Körpereinsatz (tiefer Körperschwerpunkt und Oberkörperverwringung) gefördert.

Wird mit dem Schläger schräg auf den Ball geschlagen, ist ein kontrolliertes Spiel nicht mehr möglich. Der Ball beginnt zu springen und gelangt nun in den seltensten Fällen unter dem Brett zum Spielpartner.

Die für die spätere Schlagausführung im Großfeld dringend notwendige Vorwärts-Aufwärts-Bewegungen bei Rück- und Vorhandschlag wird mit dem LOW-T-BALL-Spiel automatisch erlernt (Hauptaktionspointiertes Lernen).



Mit LOW-T-BALL spielend zum Erfolg

Ein weiterer Vorteil dieser Spielidee ist, dass auf Grund des auf dem Boden rollenden Balles die Kinder nicht zu extremen Griffhaltungen neigen, welches in der späteren Entwicklung oftmals zu Problemen führen kann.

Außerdem wird die Topspin-Schlagtechnik gefördert, da der Ball über den Boden nur vorwärts rollen kann.

50.000 begeisterte Kinder

Kleinere Wettkämpfe sind folglich von der ersten Spielstunde an jederzeit möglich. In mehr als 250 Schultennismeisterschaften in Deutschland und dem europäischen Ausland sind weit mehr als 50.000 Grundschüler mit LOW-T-BALL in Berührung gekommen und haben sofort an kindgerechten Wettkämpfen teilgenommen.

Somit kann LOW-T-BALL hervorragend als Hilfsmittel im Tennisunterricht eingesetzt werden.

Auf das Schlagen des rollenden Balles kann ein großer Teil der Grundlagen-Methodik im Tennis inklusive Beinarbeit aufgebaut werden.

Neben diesen Komponenten werden außerdem die Reaktions-schnelligkeit, Antizipation, die Auge-Hand-Koordination und das taktische Spielverständnis (z.B. defensives und offensives Spiel) geschult.

Selbst für versierte Spieler bildet LOW-T-BALL eine ansprechende Methode den Trainingsalltag abwechslungsreich zu gestalten.

Weiterhin lässt sich die Nichtschlagarm-Seite ebenfalls mit dieser Spielform trainieren. Koordinative Bewegungsdefizite bei Kindern lassen sich durch entsprechende Aufgabenstellungen gezielt verbessern.

Des Weiteren lässt sich das Spiel problemlos auch ohne Schläger nur mit den Händen spielen.

WOLLEN KINDER SPIELEN ? KINDER WOLLEN SPIELEN !

In den letzten Jahren hat sich bei der Einführung und Vermittlung von Sportspielen immer mehr die spielerische Methode durchgesetzt.

Im Tennis stellt das LOW-T-BALL eine Möglichkeit hierfür dar. Bei dieser Spielform ist von der ersten Trainingsstunde an eine Interaktion zwischen den Lernenden möglich, ohne dass tennisspezifische Fähigkeiten vorhanden sein müssen.

Das Tennisspiel wird bei dieser Spielvariante auf bedeutsame Abschnitte der Tennistechnik reduziert (Hauptaktionspointiertes Lernen), um die Kinder möglichst schnell und einfach für das Miteinanderspielen zu begeistern und zu befähigen.

Hauptmerkmal der Vereinfachung der Tennistechnik ist der große auf dem Boden rollende Ball (Over- oder Wasserball). **Wichtige technische Elemente der Grundschräge Vorhand und Rückhand werden automatisch und spielerisch eingeführt.**

Hierzu zählen die natürliche Griffhaltung, tiefer Körperschwerpunkt, vorderes Treffen, Positionieren, Winkel steuern, einfache schnörkellose Ausholbewegungen sowie die Oberkörperverwindung.

Die wichtige Auge-Hand-Koordination ist bei den Kindern



Parallele Tennis - Ausbildung mit LOW-T-BALL und Kleinfeldtennis

altersbedingt noch nicht voll ausgebildet und wird durch diese Spielvariante erleichtert und gefördert.

Mithilfe dieses Spieles ist es möglich bis zu 16 Kinder gleichzeitig auf einem Tennisplatz spielorientiert zu beschäftigen.

Darüber hinaus ist es möglich diese Spielform im Tennistraining einzusetzen, um sich mit einer Gruppe tennisspezifisch zu beschäftigen, ohne dass allzu große Pausen entstehen.

Ein großer Vorteil besteht darin, dass sich die Kinder bei dieser Spielform sofort miteinander messen können. Kinder wollen und fordern das gegenseitige sportliche Krätemessen nahezu heraus.

Das LOW-T-BALL ist eine Ballspielidee, die etwas Unbekanntes und Innovatives in sich trägt.

Es stellt eine ideenreiche Modifizierung des bekannten Lehrweges zum Zielspiel Tennis dar.

Unter dem Motto „Kinder wollen spielen“ ist diese Form der spielorientierten Einführung in die Sportart Tennis ein viel versprechender Weg Kindern die Möglichkeit zu bieten, selbstständig Erfahrung auf dem Gebiet der Rückschlagspiele non-direktiv zu sammeln.

Das Miteinanderspielen steht beim LOW-T-BALL im Vordergrund.

Was bewirkt LOW-T-BALL ?

- Motivation
- Spaß
- Wettkampffreude
- Topspinschläge
- Körperhaltung
- Beinarbeit
- Griffhaltung

- Auge-Hand-Koordination
- Reaktionsschnelligkeit
- Platzieren
- Kontern
- Taktik
- Bälle früh nehmen

Pädagogische Aspekte

- Selbständiges und ganzheitliches Lernen
- Verständnis der Zusammenhänge
- Fairness

DER UMGANG MIT BALL UND SCHLÄGE

Die meisten Kinder erlernen frühzeitig den Umgang mit unterschiedlichen Bällen. Dabei erkunden sie während des Spielens intensiv die individuellen und materiellen Eigenschaften des Balles.

Bevor die erste Tennisstunde beginnt, wissen die Kinder bereits, dass man einen Ball fangen, prellen, rollen, schießen oder werfen kann. Diese Grundeigenschaften des Balles haben sich die Kleinen frühzeitig angeeignet und die eine oder andere Fertigkeit im Umgang mit dem Ball beherrschen sie altersgemäß recht gut.

Der Tennisball unterscheidet sich von den bisher gewohnten Bällen für die Kinder vor allen Dingen in der Größe und dem Gewicht. Dies bereitet den Kindern zu Anfang große Probleme. Kinder sind es gewöhnt mit einem großen und weichen Kunststoffball in allen Variationen zu spielen. Mit diesem können sie annähernd problemlos umgehen und die Verletzungsgefahr ist durch das weiche Material dem entsprechend gering.

Erfolgs Erlebnis

Kinder brauchen ab der ersten Trainingsstunde Erfolgserlebnisse. Einen kleinen Tennisball zielgenau in ein Feld oder auf eine Markierung zu schlagen ist für Kinder im Vorschulalter fast ein Ding der Unmöglichkeit. Dazu kommt das ungewohnte Spielgerät „Tennisschläger“. Es ist für Kinder mit enormen Schwierigkeiten verbunden die Schlagbewegung genau zu koordinieren und zu kontrollieren.

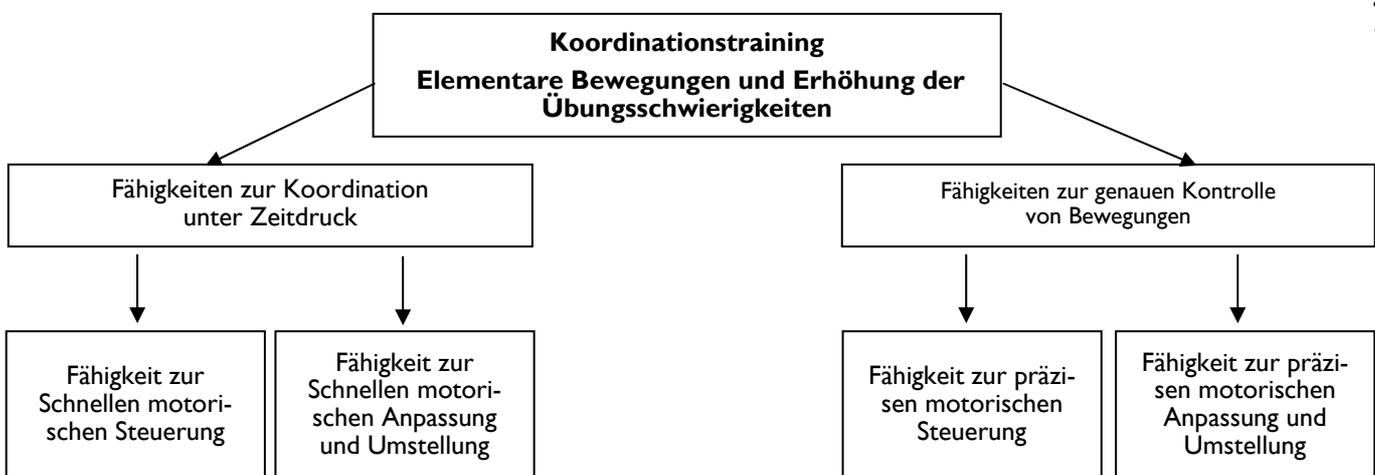
Um das eigentliche Zielspiel Tennis zu erlernen sind die koordinativen Fähigkeiten eines der wichtigsten leistungslimitierenden Faktoren. Dazu kommt der Umgang mit Ball und Schläger. Dies stellt zu Beginn der Tennisausbildung einen eigenständigen Part dar, der nicht zu unterschätzen ist.

Um Kindern die technisch schwierige Sportart Tennis näher zu bringen, ist es dringend erforderlich ihnen den Umgang mit Ball und Schläger abwechslungsreich zu erleichtern.

Abwechslungsreich bedeutet in diesem Fall, dass die Spiel- und Übungsformen jederzeit verändert und variiert werden können. Dies fördert das wichtige Ballgefühl und erleichtert somit das unterschiedliche Ballverhalten tiefgründig zu verstehen.



Diese motorischen Fähigkeiten fördert das LOW-T-BALL-Spiel



DIE MERKMALE DER SCHLÄGE

I. Rotation des Balles

Jeder Schlag wird dadurch charakterisiert, welche Art von Rotation der Ball erhält. Alle weiteren Teilbewegungen, die für die Schlagausführung bedeutend sind, sind von der Rotation abhängig:

- Aufbau und Nutzung der Vorspannung des Körpers
- Beschleunigungsweg des Schlägers
- Handgelenkeinsatz
- Schlaggeschwindigkeit
- Treffstrecke und Treffpunkt des Balles
- Taktische Absicht
- Beinarbeit
- Griffhaltung.

Die Grundschläge werden im modernen Tennis überwiegend mit Vorwärtsrotation gespielt. Folglich spielt die Rotation (Drall) eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Schläge.

II. Ganzheitlicher Schwung

Die Grobform des Schlages darf nicht verkrampft und in Einzelteile zerlegt sein. Die Schlagaufgabe für den Anfänger muss so gestellt werden, dass Lockerheit, Natürlichkeit und Ganzheitlichkeit des Schwungs von Beginn an möglich sind und zu einer lebendigen Interaktion während des Spiels sowie zu Erfolg im Wettkampf führen.

Dies ist ähnlich dem schwingvollen Zeichnen einer Kurve mit einem Pinsel. Dies fördert eher die Entwicklung einer natürlichen und von innen heraus erlebten groben Form, als das stupide Nachzeichnen einer vorgegebenen Linie.

III. Schlagtechnik im Wettkampf

Die Schlagtechnik soll dem Schüler so oft und so früh wie möglich als Teil des Spiels vermittelt werden. Sie soll dabei auch als Teil des Wettkampfes erlebt werden.

Es bedarf hierzu nicht nur der Grobform des Schlages, sondern auch der Grobform des Wettkampfes. Das Spiel im Kleinfeld ist in bestimmter Hinsicht eine vereinfachte Wettkampfform, mit dem Ziel, die Schlagtechnik und die Taktik in reduzierter Form zusammenhängend anzuwenden.

Es wird beim Spiel im Kleinfeld eher das defensive Verhaltensmuster bevorzugt. Bezogen auf die Rotation wird der Slice, bezogen auf die Körperdynamik wird die Gewichtsverlagerung nach hinten bevorzugt.

Um im Kleinfeld offensive Schläge einzusetzen, muss der Spieler über eine sehr gute Schlagtechnik verfügen. Im Tennisanfängerunterricht wird eine grobe Wettkampfform benötigt, die den Einsatz der offensiven Grundschläge nicht erschwert und bestraft sondern vereinfacht und belohnt.



KINDGRECHTES ANFÄNGERTENNIS

Das Schlagen eines großen, leichten und rollenden Balles stellt einen idealen Einstieg in das moderne Tennis dar.

Die Prioritäten I und II (siehe Seite 6) werden auf einfache Weise erfüllt. Die wenigen Hinweise des Trainers können vom Schüler viel leichter umgesetzt werden und es entsteht nach wenigen Minuten eine schwungvolle Schlagbewegung von unten nach oben.

Das LOW-T-BALL-Spiel erfüllt ebenfalls das Kriterium III. Offensive Grundschläge mit Vorwärtsdrall sowie die Gewichtsverlagerung auf das vordere Stemmbein werden durch die Spielbedingungen begünstigt.

Hiermit existiert ein Trainingssystem, mit dessen Hilfe die Entwicklung der Grobform für die Grundschläge leicht gelingt.

Hinzu kommt, dass der Trainingsprozess mit sehr viel Freude und mehr Selbständigkeit auf Seiten der Schüler verbunden ist.

Der Übergang zum fliegenden Ball kann ebenfalls leicht durch das Spiel mit Ober- oder Wasserbällen über das LOW-T-BALL-Mittelteil - am besten mit Kontrollschlag, um ein Zusammenspiel von Beinarbeit, Treffpunkt, Schlägerhandlung und Vorwärtsrotation herauszubilden - erreicht werden.

Lerntheoretische Überlegungen

Wenn es stimmt, dass die Schlagtechnik durch die Rotation bestimmt wird, so heißt dies:

Der Anfänger steht vor dem Problem, dass er beim Tennisball die entscheidende Wirkung seines Schlages nicht sieht. Aus diesem

Grund erscheint es ratsam, zu Beginn mit großen und leichten Bällen zu spielen.

Diese Bälle zeigen durch ihre Größe und den Aufdruck nicht nur an, wie sie sich drehen; sie zeigen deutlich, wie sich diese Drehung auf die Flugbahn bzw. das Rollen am Boden auswirkt.

Nur dann wird dem Schüler unmittelbar auf Grund seiner eigenen Beobachtung des Balles deutlich, wie sich die Schlagtechnik auswirkt.

Es kommt zu einer zeitnahen Rückkopplung, die für den Lerneffekt mehr bewirkt als die beste Erklärung.

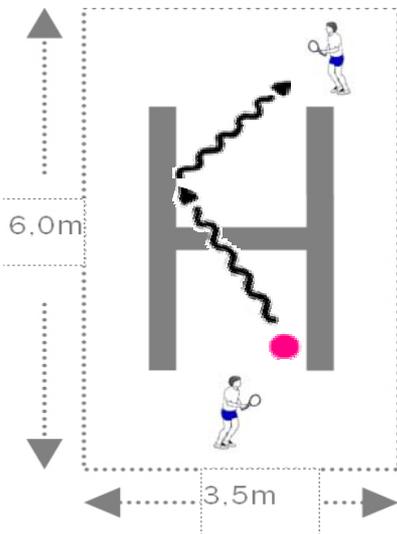
Weltmeister Anders Jarryd in Aktion



Übungsformen zum LOW-T-BALL

Spielsituation Eins gegen Eins

- Der Overball muss immer über die Bande zum Partner gespielt werden.



- Es sind nur Vorhandschläge erlaubt.
- Es sind nur Rückhandschläge erlaubt.
- Die Bälle werden im Wechsel mit der rechten und der linken Hand geschlagen. Variation: Spiel mit einem Schläger; Schlägerwechsel nach jeder Schlagausführung.



- Nach jeder Schlagausführung muss der Schläger um den Körper übergeben werden oder durch die Beine geführt werden, bevor der nächste Schlag erfolgen kann.



- Ein Schläger wird bei jedem Spieler auf dem Boden platziert, den anderen hält er in der Hand. Nach jedem Schlag muss der Schläger getauscht werden - evtl. etwas Luft aus dem Ball herausnehmen um die Geschwindigkeit des Balles zu reduzieren.



- Schläger in der einen Hand und in der anderen einen Tennisball halten, nach jedem Schlag werden Ball und Schläger getauscht und der Ballwechsel wird mit der anderen Hand fortgesetzt.
- Die Spieler müssen immer im Wechsel einen Schlag mit der Rückhand und den nächsten dann mit der Vorhand ausführen usw.

Der ideenreichen Variation der Übungsformen sind keine Grenzen gesetzt. Neue Übungen ergeben sich ebenfalls aus dem Spiel heraus.

Weitere Übungsformen zum selbst kreieren:

Übungsformen zum LOW-T-BALL Spielformen für mehrere Spieler

- Zwei gegen Zwei mit einem Schläger pro Spielerpaar, wobei nach jedem Schlag der Schläger an den Partner übergeben werden muss.
- Turnierspiele für 4er bzw. 5er Gruppen siehe Kästchenblatt - siehe Turniertableau auf dieser Seite.
- Rundlauf fünf bis acht Spieler - jeder Spieler hat z.B. drei Punkte, wer als erstes 0 Punkte hat, verliert das Spiel, diejenigen mit den meisten Punkten haben gewonnen, dann beginnt ein neues Spiel. Bitte ohne Ausscheiden spielen lassen, weil dann die schwächsten Spieler am meisten Pause machen.
- Variation zum Rundlauf: Spiel gegen den Trainer / Lehrer: Auf der einen Spielfeldseite rotieren die Kindern nacheinander und schlagen jeweils einen Ball zum gegenüber stehende Trainer. Das Ziel ist möglichst lange Ballwechsell zu spielen.



Rundlauf am LOW-T-BALL-Spiel

Bei Spiel- und Übungsformen mit mehreren Kindern ist besonders bei Anfängern unbedingt darauf zu achten, dass die Verletzungsgefahr minimiert wird.

Weiterhin soll der Grundgedanke vorherrschen, dass die Kinder von Anfang an miteinander und nicht gegeneinander spielen.

Weitere Übungsformen zum selbst kreieren:

Methodische Reihe

1. Miteinander spielen (Low-T-Ball) – möglichst viele ungestörte Ballfolgen
2. Gegeneinander spielen - erste Wettkampferfahrungen nach den Regeln von Low-T-Ball.
3. Slalom mit abschließendem „Rollschlag“ des Overballs - Übungs- und Spielformen zum Positionieren und zum Erwerb der technischen Grobform der Schlagbewegungen.
4. Longline spielen bei reduzierter Spielfeldbreite (VH + RH) - Übungs- / Spielform zum Positionieren und Richtungssteuern.
5. Dreiecksspiel VH – Übungs- / Spielform zum Winkelsteuern + Griffstabilisieren.
Dreiecksspiel RH – Ziele wie oben; zusätzlich: Ein- + beidhändiges Erproben der RH.
6. Overball über schräge Rampe nach oben rollen – über das Brett zum Partner.
7. Spiel über das Brett (mit Overball) – bei reduzierter Spielfeldbreite und –tiefe, und mit Kontrollschlag zur Ballkontrolle.
8. Spiel über Brett mit Methodikbällen – Ballkontrolle über Impulsanpassung.
9. Bisherige Übungs- / Spielformen über Netz im Kleinfeld
10. Übergang vom Kleinfeld zum Midfeld und Einführung der Spieleröffnung



Von **Peter Koch** (Ausschuss für Ausbildung und Training im Deutschen Tennis Bund / Dozent des Institutes für Sportwissenschaft der Universität des Saarlandes)

Kontakt

Peter Koch
Neber Weg 64
66687 Wadern
cpkoch@t-online.de

Reimar Bezenberger
Dr. Heinrich Winter Str. 17
64646 Heppenheim
bezze@aol.com

TENNIS-
K/DS-DAY



www.tennis-kids-day.de

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM THEMA „LOW-T-BALL“

- **Bezenberger, R.:** LOW-T-BALL – Das kleine Tennis mit dem großen Ball. In: Tennis Sport 6, 2003, 23 - 25.
- **Bezenberger, R.:** Das LOW-T-BALL-Spiel – Tennis für Kinder. In: VDT – Report 5, 2003, 14 - 16.
- **Bezenberger, R.:** Die Spiel- und Bewegungsschule – Irrweg oder Königsweg der sportlichen Jüngstenarbeit.. In: VDT – Report 6, 2003, 6 - 8.
- **Bezenberger, R.:** LOW-T-BALL. In: Sport-Praxis 5, 2004, 50-51.
- **Bezenberger, R.:** „Bringst du heute wieder das Holznetz mit ?“. In: Sportunterricht, 3, 2004, 9 - 11.
- **Bezenberger, R.:** Tennis und Koordination – frühzeitige Grundlagen legen in Schulen und Verein. In: Sportunterricht 4, 2004 , 10 - 12.
- **Bezenberger, R.:** Ballgefühl kann man lernen ! In: Sportunterricht, 6, 2005, 9 - 12.
- **Bezenberger, R.:** „Das Spiel unter dem Netz hindurch.“ - Übung des Monats April 2004. Abgerufen am 15.04.2004 unter www.Trainingsplaner-Tennis.de
- **Böseler, T.:** Die neue Holzklasse. In: Tennis-magazin, 7, 2005, 56.
- **Koch, P.:** Funktionalität von Tennistechnik und –methodik. In: Tennis Sport 1, 2005, 19 - 23.
- **Wagner, H.:** Champions mit Schlägern und Bällen, Auer Verlag, Donauwörth 2005

Digitales Lehrvideo

Über die Referenten dieses Beitrages ist ein digitales Lehrvideo zum Thema „Low-T-Ball“ mit vielen zusätzlichen Informationen rund um den Themenkomplex des Kindertennis erhältlich.

